

heit ab, je mehr sie ermangeln, den liebenden Charakter Gottes zu verstehen. Prüft man die Religion der milden Stämme Indiens nach diesem Maßstab, bei welchem immer ein Streben vorhanden war, Menschen zu opfern, als ob Gott Wohlgefallen hätte an den mit solchen Opfern verbundenen (im Folgenden noch näher beschriebenen) Qualen und am Opferblut der Menschen, so erscheint und ist eine solche Religion eine sehr erniedrigte. In dieser Hinsicht hat die blutige Religion der Rhonds in Drissa das größte Bedauern erregt. Diese Rhonds waren und sind zum Teil jetzt noch gewohnt, Kinder und auch Erwachsene wegzufahren, dieselben zu mästen und dann ihrem Gott zu opfern. Setzt sich eine solche traurige Opferprocession vom Dorf zum Opferhain in Bewegung, so werden Gefänge angeklammert, in welchen gebeten wird, Gott wolle vergeben und man wolle ihm dann hin und wieder ein solches Opfer bringen und als Anerkennung dieses Opfers und der versprochenen künftigen, möge er nun die Felder und Wiesen grünen und die Heerden so zunehmen lassen, daß man vor lauter Reich den Grassoden nicht mehr sehen könne. Nachdem sie um Vermehrung des Viehviehs der Schafe, Schweine, Kinder (in dieser Reihenfolge!) und Geflügel und um Schutz gegen Tiger und Schlangen gebeten worden ist, schleicht der von der ganzen Schar gefungene Opfergefangen in folgender Weise: Laß jeden Mann als seine höchste Pflicht erkennen, daß er sich jährlich eine schöne große Fruchtammer erbaue, um die Ernte, die du gibst, darin aufzubewahren, damit er dir dann reiche Opfer bringe, und so schlachten wir nun das gekaufte, (resp. gekaperte) hier gegenwärtige Opfer. (Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

† **Schorndorf.** Am 2. Dez. begingen die Mitglieder des Kriegervereins im Adlersaale den Gedenktag der Schlachten von Champagne und Wiltiers.

Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt, da zahlreiche Gäste und der Biederfranz sich eingestellt hatten. Nachdem der Vereinsvorstand Herr Fabr. Pappeler die Feier eröffnet hatte forderte er die Versammlung auf zuerst derer zu gedenken, welche an diesen Tagen auf dem Felde der Ehre gelassen und mit ihrem Tode die Freiheit und Einigkeit, den Glanz und Ruhm des deutschen Reiches erkämpft haben.

Dieser zu Ehren erhob sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen.

Nun folgten Reden und Toaste abwechselnd mit gemeinschaftlichen Gefängen und Vorträgen des Biederfranzes. Herr Oberförster Knorr toastierte mit warmen Worten auf S. M. den deutschen Kaiser. Herr Werkmeister Emil Schmid auf S. M. den König von Württemberg. Herr Stadtförster Fischer auf den Reichskanzler. Herr Collaborator Birckholz auf das württembergische Armeekorps. Herr Oberamtmann Baum mit bereitem Munde auf den deutschen Kronprinzen. Herr Reg.-Baumeister Blümer auf den Schlachtenlenker Moltke und schließlich Herr Mechaniker Schanffer auf die Damen, welche im kalten Winter 70/71 der schwäbischen Brüder so warm und erwidert gedacht haben.

Die Feier hatte einen vom wärmsten Patriotismus durchdrungenen, ernsten Charakter und dies machte zumal wie in diesen Tagen, des Friedensgenusses auf absehbare Zeit nicht mehr versichert sein können, einen ganz besonderen Eindruck.

Es wäre nur zu wünschen, daß künftig in immer mehr Gäste sich an dieser Gedächtnisfeier beteiligen würden.

Mit berechtigtem Stolz können wir Württemberger auf die Leistungen unserer Kameraden, an diesen für den Ruhm des württ. Ar-

meekorps so denkwürdigen Tage zurückblicken und ich möchte es sollte seinem schwerfallen bei solcher Feier, denen, welche vor 16 Jahren mit kauerndem Magen, in finsterner Mitternacht treulich an die Heimat überem Rheine denkend einsam auf der stillen Nacht mit Gott für König und Vaterland gestanden, hinterm warmen Ofen, beim traulichen Lampenschein und labenden Trank im Kreise fröhlicher Kameraden und Freunde den pflichtschuldigsten Dank und die verdiente Anerkennung darzubringen.

Geb's Gott, daß wir das nächste Jahr auch wieder so friedlich und lieblich bei einander sitzen dürfen, es könnte auch ganz anders sein als diesmal!!!

Stuttgart, 4. Dez. Am 1. d. Mts. hat ein einarmiger Reisender aus Mitteldeutschland von einem Herrn in Ludwigsburg wegen seiner Krüppelhaftigkeit ein 20 M. St. zum Geschenk erhalten. Aber als derselbe in eine Wirtschaft auf dem Lonhardplatz hier, hat dort das Goldstück wechseln lassen und sich im Trinken etwas überlassen. Dieses Geld verlor er 3 Stromer, welche er mit Wein regalierte, zu dem Anerbieten, sie wollen ihm im Schwanen in Berg, woselbst sie logieren, für eine Nachtherberge sorgen. Der Fremde gieng mit den ihm unbekanntem Stromern nachts zwischen 11-12 Uhr aus der bezeichneten Wirtschaft fort in der Richtung Berg. Auf dem Wege wurde er von seinen Begleitern angegriffen, zu Boden geworfen, gewürgt und seines Portemonnaies sammt Baarschaft beraubt. Der Beraubte hat mehrere Verletzungen und wurde ins Katharinen-Hospital verbracht. Die Thäter sind bereits entdeckt und festgenommen worden.

Murrhardt, 3. Dez. Zu Anfang dieses Jahres erkrankte der Bauer Karl Schieber vom Weiler Niemannslinge, Gde. Murrhardt, und einige Zeit darauf auch seine ganze Familie. Sein 4jähriger Knabe starb. Der behandelnde Arzt stellte die Diagnose in Wälde auf Bleivergiftung. Es konnte aber zunächst trotz sorgfältiger Nachforschung nicht aufgefunden werden, woher das Gift komme. Nach einiger Zeit wurde nur vom Arzte das im Gebrauch befindliche Mehl untersucht, welches Schieber in der Mühle der Wittwe Klöpfer in Niemannsbad, Gde. Groß-Erlach, hatte mahlen lassen. In diesem Mehl wurde Blei aufgefunden; auch ergaben die späteren chemischen Untersuchungen, daß dieser Mehlzusatz ein verhältnismäßig beträchtlicher war. Inzwischen war auch der Bauer Karl Schieber im Weiler Eschenstrut, Gde. Murrhardt, dessen Frau und Tochter gleichfalls an Bleivergiftung erkrankte. Auch diese hatten ihr Mehl aus der Niemannsbacher Mühle bezogen. Die weiteren Untersuchungen, die nunmehr eingeleitet wurden, ergaben, daß der damalige Mählknecht der Wittwe Klöpfer in der Mühle die sogenannte „Hau“ am Laufferstein, welche sich losgemacht hatte, mit geschmolzenem Blei eingegossen und wieder befestigt hatte, ein Verfahren, das schon in verschiedenen Mühlen gebräuchlich ist und insoweit keine nachteiligen Folgen hat, als nicht in Folge Abnutzung die in den Laufferstein eingelassene Hau mit dem Bodenstein in Berührung kommt.

Unter-Eisesheim, 3. Dez. Wie gefährlich es ist, wenn Kindern das Futterhneiden ohne Aufsicht gestattet ist, mußte ein 13jähriger Knabe mit dem Verlust von vier Fingern erfahren. Besonders das Nachschneiden von Futter, wenn die Wälder der Maschine den Dienst versagen, erfordert große Vorsicht und die meisten berartigen Unglücksfälle hängen damit wie auch in diesem Falle zusammen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Opernhause bei, empfing heute den Divisions-Kommandeur Prinz Reuß XIII., später die zwölf Generalsuperintendenten der alten

Provinzen, welche hier in einer Sitzung getagt haben, alsdann den Grafen Hochberg und machte eine Spazierfahrt. Nachmittags 3 1/4 Uhr ist der Staatssekretär Graf Bismarck zum Vortrag befohlen. Um 5 Uhr findet Familienbinder statt, woran die krongprinzliche Familie und Prinz Wilhelm teilnehmen. — Der Prinzregent von Bayern trifft Dienstag abend hier ein und reist Freitag über Dresden zurück; Parade und Jagd werden nicht stattfinden, dagegen mehrere Hofeste. Der Prinzregent hat den Wunsch zu erkennen gegeben, die Berliner Museen, sowie die Kunstateliers zu besichtigen. — Die Kreuztg. veröffentlicht eine Zuschrift aus Wien, bezugslos Reise, die aus Südrussland kommen, versichern, daselbst wären große militärische Anstalten bemerkt worden.

Frankfurt a. M., 1. Dez. Eine hiesige „Dame“, die bereits mehrfach wegen Mißhandlung ihres weiblichen Dienst-Personals Entschädigungs-Summen zahlen mußte, hat die Gouvernante ihres jüngsten Spröbblings taub geschlagen. Das Mädchen verlangt eine Entschädigung von 20 000 M., 5000 M. sind bis jetzt von beflagter Seite geboten. Das Gutachten der Aerzte geht nach der Kl. Pr. dahin, daß das Gehör des hübschen Mädchens auf einem Ohr für immer verloren sein wird.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom Monat November 1886.

Geburten.

Am 1. Nov. Karl, S. des Jakob Seher, Fabrikarbeiters. — 2. Amalie, T. des Karl Friedrich Frij, Bäckers. — 6. Paul Friedrich, S. des Friedrich Alfred Strobel, Fabrikarbeiters. — 7. Bertha Clara, T. des Paul Julius Eisele, Küfers. — 8. Maria, T. des Johann Georg Speidel, Schullehrers. — August Friedrich, S. des Johannes Weiba, Bauers. — 13. Karl David, S. des Johann Carl Beeß, Wirts. — 19. Elise Klara, T. des Karl Ludwig Arnold jr., Fabrikanten. — 28. Marie Friederike, T. der ledigen Friederike Kögel.

Eheschließungen.

Am 9. Nov. Johannes Weil, Rotgerber, Witwer hier, mit Louise Karoline Weitbrecht, ledig von hier. — 13. Jakob Friedrich Höber, lediger Fabrikarbeiter von hier, mit Christiane Louise Steng, ledig von hier. — 17. Christian Robert Fischer, ledig, Feilenhauer hier, mit Louise Friederike Hutt, ledig von hier. — 20. August Heinrich Jaus, ledig, Schlosser hier, mit Elise Fric, ledig von hier. — 26. Professor Dr. Carl Heinrich Groß, ledig in Stuttgart, mit Lina Julie Gaupp, ledig von hier. — 26. Christian Friedrich Heim, ledig, Lackier hier, mit Karoline Pauline Müller, ledig von Höflinsmarth. — 30. Johann Georg Aupperle, ledig, Bäcker hier, mit Karoline Friederike Kiebel, ledig von hier.

Sterbefälle.

Am 2. Nov. Johannes Albrecht, Fabrikarbeiter, 42 Jahre alt. — 2. Johannes Feger, Weingärtner's Ehefrau, Christiane Katharine geb. Wöhle, 48 Jahre alt. — 3. Heinrich Friedrich Häusermann, S. des Johann Jakob Häusermann, Gerbereiarbeiters, 2 Monat alt. — 5. Karoline Wilhelmine Daiber, ledig, 22 Jahr alt. — 9. Eduard Heß, S. des Jakob Heß, Gypfermeisters, 18 Tag alt. — 14. Jakob Kalkschmid, Küfer, 70 Jahr alt. — 18. Marie Pauline Emilie Pfulb, T. des Jakob Friedrich Pfulb, Restaurateurs, 4 Jahr alt. — 18. Johannes Benz, Weber, Witwer, 75 Jahr alt. — 20. Immanuel Weil, Rotgerber, 57 Jahre alt.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Trägerlohn viertel. 5 S. Insertionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 144.

Donnerstag den 9. Dezember

1886.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden veranlaßt, die Polizeidiener wiederholt zu einer regeren Thätigkeit im Dienste aufzufordern und zum Zwecke der Prämierung tüchtiger und fleißiger Offizianten

- 1) den Namen und das Lebensalter der Polizeidiener und
- 2) die Zahl der von ihnen vom 1. Januar bis 31. Dezember d. J. angezeigten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, bis 2. Januar k. J. zur beiseitigen Kenntnis zu bringen.

Den 7. Dezbr. 1886. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf. Wahl zur Handels- & Gewerbekammer.

Die Wählerliste für die Wahl zur Handels- und Gewerbekammer ist vom 9.-19. d. M. auf dem hiesigen Rathause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen dieselbe wegen etwaiger Aufnahme unberechtigter Personen oder wegen Uebergehung Berechtigter sind binnen acht Tagen vom Beginn der Auslegung der Liste an bei Oberamt unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen. Spätere Einsprachen bleiben unbeachtet und sind nur diejenigen Personen zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Liste aufgenommen sind. Den 7. Dezbr. 1886. R. Oberamt. Baun.

Revier Geradstetten. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 13. Dezember Nachmittags 2 Uhr in der Krone in Geradstetten aus Königsreihe und Abolesanne: Nadelholz Langholz: 4 Stück IV. Kl. mit 1 Fm., 37 St. V. Kl. mit 5 Fm.; Bauhlangen 120 St. I. Kl. 40 II. Kl. 10 III. Kl. 10 IV. Kl.; Kopsenstangen II. u. III. Kl. 45 St.; Reiskstangen 40 Stück. 21 Rm. Nadelholzsprügel und Anbruch. Zusammenkunft mittags 12 Uhr am Königsstein.

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher,

welche mit der Einsendung der Beiträge der Dienstboten zc. zur Krankenkassen-Versicherungskasse und Vorlage des Verzeichnisses pro 1886 noch im Rückstand sind, werden ersucht, für die baldige Einsendung Sorge zu tragen. Zugleich wird bemerkt, daß von den eingegangenen Beiträgen keine Einzugs-Gebühren in Abzug gebracht werden dürfen, da solche am Schlusse des Rechnungsjahrs von der Oberamtspflege ausbezahlt werden. Den 6. Dezember 1886. Bezirkskrankenhans-Verwaltung. Fraisch.

Revier Adelberg. Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 22. Dezember aus dem Staatswald Bedensschlag: 207 Eichenstämmen mit 354 Fm., darunter 6 Gackelbäume, 9 Rothbuchen mit 16 Fm., 4 Ahorn mit 1 Fm. Die Ware ist meist schön und die Abfuhr günstig. Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag in der Nähe von Oberberken.

Schorndorf. Der Deutsche Verein

versammelt sich heute Mittwoch den 8. d. M. Abends halb 8 Uhr im Möhle. Tagesordnung: Bürgerauskunftswahl. Vereinsangelegenheiten. Frage des Anschlusses an die Deutsche Partei. Zu zahlreichem Besuch seitens der Mitglieder und aller reichsfreundlich gesinnten Männer wird hiemit angelegentlich eingeladen. Knorr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr Versammlung im Waldhorn, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden. Tagesordnung: Bürgerauskunftswahl. Der Ausschuss.

Christbaumbeleuchtung in Stearin-, Paraffin- & Wachslöchchen. Lichterhalter & Verzierungen empfiehlt Friedr. Bühler, Eisesrieder.

Reines Erdöl

bei größerer Abnahme äußerst billig bei Obigem.

Empfehlung.

Feinst gest. Zucker in zwei Sorten, Heilbronner Staudraffinade, Sprengerlesmehl Nr. 00, Mandeln, Citronat, Orangat, Sultaninen, Cibebe, Rosinen, Haselnuß, Haselnußkern, Welschnüsse, Zwetschgen, Birnschnitze, Feigen, Citronen, Orangen, Vanillezucker, Hagelzucker, Stenzucker in allen Farben, Backoblaten, Hirshornsalz, Potasche, sowie sämtliche Gewürze als: feinst. gestoh. Ceylon- und Chines.-Zimmt, Nelken, Anis, Fenchel, Piement zc. empfiehlt höflichst Carl Schäfer, Cond., vorm. Weitbrecht.

Gesucht

Als entbehrlich verkaufe ich meinen schönen schwarzen Pinscher (Rübe), größte Rasse, ausgezeichnetes Haus- und Hofhund. B. Birkel neue Straße. ein jüngeres Mädchen zum sofortigen Eintritt von Beech z. d. Kaiser.

Revier Hohengehren. Besenreis- Reifig- & Stockholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Dezbr.
Vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Döbelstlinge
19 Lose meist buch. Reifig auf Hau-
fen geschätzt zu 800 Wellen und
einige Lose hartes Stockholz. Aus
Neuh. Mab: 50 bir. Reifstangen,
21 Lose Besenreis auf Hauften ge-
schätzt zu 1600 Wellen.
Zusammenkunft auf dem Schloß-
lesplatz.

Schorndorf. Die Einhebung der Körperschaftsteuer aus Kapitalien und Dienstinkommen pro 1886,

soweit sie noch unbezahlt ist, wird
in Erinnerung gebracht.
Den 6. Dez. 1886.
Oberamtspflege.
Fraisch.

Schorndorf.
Zu der Bestellung einer vollstän-
digen Wagenladung
Augsburger Fäkalstoffs
à 20 Ctr. fehlen zur Zeit noch ca.
36 Ctr., es wird daher gebeten,
innerhalb 8 Tagen noch weitere An-
meldungen an den Unterzeichneten
gelangen zu lassen.
Den 6. Dez. 1886.
Oberamtspfleger Fraisch,
Sekretär des landwirtsch. Ver-
eins.

Am Freitag den 10. Dez.
Nachmittags 3 Uhr
wird am Pfaffenbrunnweg, Sieben-
feldweg, und Kriebelweg Graben-
erde verkauft.
Zusammenkunft am Pfaffenbrunn-
weg.
Feldwegmeister Adwig.

Danksagung.

Für den liebevollen Beweis herz-
licher Teilnahme während dem langen
Krankenlager meiner unvergesslichen
teuren Gattin
Luise geb. Münz
sowie für die zahlreiche Begleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte, der trost-
vollen Worte und Gesang am Grabe
sage meinen verbindlichsten Dank.
Steinenberg, den 30. Nov. 1886.
Der trauernde Gatte
Gottlieb Erzinger, Ziegler.

Schöne Mandeln, Ci- tronat & Orangeat, neue Citronen, Zibeben & No- sinen, Feigen, Apfel- und Birnschnitz, türkische Zweitzigen, Würfel- und Stampfmelis, feinst gesto- henen Melis, Sprengerlesmehl,

sowie Gewürze, ganz und gemahlen
in den besten & reinsten Qua-
litäten, empfiehlt billigt
2.
Chr. Bauer.

Backoblaten, Gries, Panier-, Mutschel- und 00 Mehl,

sowie alle anderen Sorten billigt.
2.
W. Geck, Urbanstr.

Unterzeichnete bringt seine selbst-
fabrizierten Waaren in empfehlende
Erinnerung als: **Bett- & Kleider-
zeugen, Baumwollflanell,
Kochzeug, blaue und gelbe
Schürze, Hemden.**
Leonh. Mayer, Weber.

Weihnachts-Ausstellung von Kinder-Spielwaren

u. s. w. bei
L. Euhner.

Schlittschuhe

in großer Auswahl von 1. M. 50 S.
an empfiehlt
2.
Christian Bauerle.

Puppenwagen,

sowie sämtl. Korbwaren empfiehlt
in schönster Auswahl zu den billigsten
Preisen.
**S. Schnabel, Korbmacher
b. d. Kirche.**

Schreibhefte

bei Abnahme von Duzende außer-
ordentlich billig empfiehlt.
Buchbinder Euhner.

Von Freitag
früh stehen cae
40 Stück schöne
**Zucht-
rindle**
in Winterbach
im Hirsch.
Liebhaber sind eingeladen von
**Lindauer's Söhne
aus Gfingen.**

Schorndorf.
Beiträge
für das Krankenahsl in Winterbach,
sowie für sämtliche evangel. Rettungs-
und Missionanstalten befördert, wie
bisher, gern.
Gottl. Im. Weil bei der Kirche.

Niederlage-Gesuch.

Die **Brechen- & Spiritus-
Fabrik** von **Gebrüder Ras** in
Fenerbach bei Stuttgart sucht für
ihre
Preßhefe
eine Niederlage zu errichten. 2
Geradsetten.
M i s s e
sehr schöne per 4 30 S., bei Ab-
nahme von 10 4 zu 25 S. empfiehlt
2.
W. Lindauer.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons. Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** Stuttgart.

Zu haben in Schorndorf bei Herrn **Chr. Bauer, Fr. C. Biele**
Wwe., Herrn **Carl Weil, Joh. Weil** beim Hirsch; in Grumbach bei
Herrn **W. G. Fischer**, in Debsach bei Herrn **J. Fritz**, in Lorch bei
Herrn **J. Daiber, J. Fritz**; in Oberurbach bei Herrn **Jacob Bronn.**

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrheischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit auserordentlichem Erfolge angewandt.
(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - - - 1.30
Probe-Büchse - - - - - 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Aleinhige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Vorrätzig in allen Apotheken.

Bitte.

Für die Kinderanalt in **Her-
brechtungen** nimmt **Gaben** gerne an
Fran **Dr. Dehlinger.**

Gesangbücher

empfehl. **Buchbinder Euhner.**

Unterherken.
Die Unterzeichnete hat eine schöne
großtrachtige Kalbel
zu verkaufen.
Friedrich Weiler's We.

Einen schwarzen jährigen horn-
losen **Bock** hat sogleich zu verkaufen
Chmann, Zimmermann in
Niedelsbach.

Sehr schöne **Birnenschnitz** em-
pfehl. per 4 26 S.
S. Birtel neue Straße.

Formulare zu Anzeigen

für Feldschützen mit polizeilich en-
Strafverfügungen sind zu haben in
der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten ist zu haben
**Protokoll über die Ver-
nehmung vorläufig zu
unterstützender Hilfsbe-
dürftiger.**
(U. W. G. S. 34.)
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

D. G. Eichele.

Die
**C. M. Mayer'sche
Buchdruckerei**
mit dem neuesten Schriftmaterial,
2 Schnell- und einer Ziegel-
presse mit Gaskraftbetrieb und
verschied. neuen Hilfsmaschinen
ausgestattet, entspricht nunmehr
allen Anforderungen, welche an
ein leistungsfähiges Geschäft ge-
stellt werden können und werden

Druckarbeiten aller Art

schnellstens, geschmackvoll und
solid, unter Berechnung billigster
Preise, ausgeführt.

Reichhaltiges Papier-Lager.

Pfandschein-Formulare, insbesondere auch solche zu Unterpfands-Bestell- ungen für Darlehen von Gemeinden und Stift- ungen

lehtere nach den neuesten Anordnungen
des R. Oberamts dahier gefertigt, sind
stets vorrätzig in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.
Zustellungs-Urkunden
für **Gemeinderichte**
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Politische Rundschau.

r. In unserer zweiten Kammer ist die Be-
ratung des Berichts der verstärkten staatsrecht-
lichen Kommission über den Entwurf eines Ge-
setzes, betreffend die Vertretung der evangelischen
Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer
Vermögensangelegenheiten ziemlich weit gediehen.
Das wichtige Gesetz wird ohne Zweifel in Kürze
vollends durchberaten sein und dann wohl dem-
nächst der ersten Kammer zur Beschlußfassung
zugehen. Später werden wir auf dasselbe zu-
rückkommen.

Inzwischen wird unsere Leser eine amtliche
Bekanntmachung interessieren, welche kürzlich das
evangelische Konsistorium über die bezüglich der
dritten Landessynode der evangelischen Kirche
in Württemberg gefassten Beschlüsse amtlich ver-
öffentlicht hat. Dieselben lauten folgender-
maßen: Die der Landessynode vorgelegten Ge-
setze, nämlich das Gesetz, betreffend die Ver-
legung des Reformationsfestes, das Gesetz, be-
treffend Aenderungen in den kirchlichen Gesetzen
über Alterszulagen an geringer besoldete evange-
lische Geistliche, und das Gesetz, betreffend Zu-
satzbestimmungen zu dem kirchlichen Gesetze über
die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Geist-
lichen, haben in Uebereinstimmung mit den Be-
schlüssen der Landessynode die höchste Sanction
je unter dem 15. Juni d. J. erhalten. Inner-
halb der Landessynode sind mehrere Anträge
gestellt und von derselben an die Oberkirchen-
behörde gebracht worden. Hinsichtlich dieser ist
a) wegen der Frage von der Vorbildung der
von der Universität abgegangenen jungen Theo-
logen für den praktischen Kirchendienst, sowie
b) wegen etwaiger zu Gebung des Organisten-
amts geeigneter Maßregeln Einleitung zu vor-
läufigen Beratungen getroffen. c) Die Frage
einer Trennung der Meßnerie vom Schuldienste
und einer etwaigen einstweiligen Normierung
des Meßnergehilfsdienstes wird zwar nicht aus
dem Auge gelassen werden, vorerst jedoch die
Bemühung darauf gerichtet sein, im einzelnen
Falle, wo bei Stellenerledigung ein Entgegen-
kommen der Gemeinde eine Lösung der Dienste
ermöglicht, beziehungsweise wo ein Bedürfnis
zu Tag tritt, das Geeignete und Thunliche vor-
zuziehen. Zu einer Revision des Grundstatuts
für den geistlichen Unterstützungsfonds erscheint
gerade die Gegenwart keinesfalls geeignet, weil
die in Aussicht zu nehmende Neuordnung der
ortsständlichen Vermögensverwaltung im Ver-
laufe ihrer Durchführung auch die Bezüge und
Leistungen des erwähnten Fonds wenigstens
mittelbar berühren könnte und die hieraus sich
ergebenden Erfahrungen jedenfalls erst abzuwarten
sein werden.

Die erste Beratung der Militärvorlage im
Reichstage, welche dermalen in Vordergrunde
der politischen Erörterungen steht, hat bestimmte
Anhaltspunkte für die Annahme, daß das Ge-
setz eine Mehrheit im Reichstage finden werde,
noch nicht ergeben. Das Centrum, dessen Ent-
schließung am zweifelhaftesten, hat sich seiner
Gewohnheit in solchen Fällen gemäß sehr zu-
rückhaltend und unbestimmt ausgesprochen. Herr
Windthorst bezieht sich seine Entscheidung aus-
drücklich bis zur Schlußabstimmung vor. Allein
es herrscht doch im Reichstage die allgemeine
Erwartung, daß mit Hilfe des rechten Flügels
des Centrums eine Verständigung erzielt werden
wird. Nach den überaus ernsten Darlegungen
des Kriegsministers, die im Volke ihren Ein-
druck gewiß noch viel weniger verfehlen zu rden,
als im Reichstage, möchte man es als geradezu
unmöglich bezeichnen, daß eine ihrer hohen
Verantwortlichkeit sich bewußte Volksvertretung
von ihr gefordert werden und für die Sicherheit
unseres Reichs unerlässlichen patriotischen Opfer
verweigern könnte. Sie würde sich ganz ge-
wiß nicht im Einklang mit der Volkstimmung

befinden und der Opposition würden Neuwahlen
unter dieser Parole sehr verhängnisvoll werden.
Die allgemeine Lage ist in der That für Jeden,
der nicht die Leichtfertigkeit besitzt, sich über
die Worte der Thronrede und die Darlegungen
der Ratgeber der Krone als über eitel Glanzerei
hinwegzusetzen, so gefährlich und bedrohlich,
wie sie nur sein kann, wenn man nicht gerade
unmittelbar in der nächsten Stunde den Aus-
bruch des Krieges zu erwarten hat. Eine
augenblickliche Gefahr für jetzt und die nächsten
8 Tage, das hat der Kriegsminister wohl an-
erkannt, ist nicht vorhanden. Dabei aber können
sich doch nur Gemüther von wahrhaft kindlicher
Sorglosigkeit beruhigen. Eine einigermaßen
dauernde Aufrechterhaltung des Friedens ist
leider heute weniger denn je gesichert, und diese
Erkenntnis, für die unser Kaiser mit seinen
politischen und militärischen Ratgebern entriit,
brängt sich so mächtig auf, daß man kaum be-
greifen könnte, wie ernste patriotische Männer
sich ihr entziehen möchten. Die Opposition, die
sich um die deutsch-freisinnige Partei scharf er-
klärt sich auch zu den verlangten Opfern bereit,
wenn ihr die zwingende Notwendigkeit nachge-
wiesen wird. Wie sie sich bei der Unberechen-
barkeit des Weltlaufs einen solchen mit mathe-
matischer Kunst geführten Beweis vorstellt, sagt
sie nicht. Für andere Leute liegt der zwingende
Beweis eben in den offenkundigen Gefahren
der Weltlage. Herr Eugen Richter verlangt
einstweilen noch zweijährige Dienstzeit und höch-
stens dreijährige Bewilligung. Er weiß sehr
gut, daß davon ernstlich nicht die Rede sein
kann, er stellt Bedingungen, von denen er selbst
sehr gut weiß, daß sie unerfüllbar sind. Der
Kriegsminister hat selbst das Zugeständnis einer
fünfjährigen Bewilligung, auf das man im
Centrum Wert zu legen scheint, entschieden ab-
gelehnt. Wir wollen hoffen und sind der festen
Zuversicht, daß eine Mehrheit mit dem ersten
Vorlag und dem patriotischen Streben einer
Verständigung jetzt an möglichst schnelle Er-
ledigung der Angelegenheit herantritt.

Die Kommission des Reichstags von 28
Mitgliedern, welche die Militärvorlage vorbe-
raten soll, hat ihre Thätigkeit begonnen. In
parlamentarischen Kreisen bezweifelt man, daß
die Vorlage vor Weihnachten erledigt wird.
Dabei zieht man aber nicht in Rechnung, daß
die Regierung auf die Beschleunigung der Be-
ratung einen starken Druck ausüben wird. Der
Kriegsminister hat in dieser Beziehung vertrau-
liche Mitteilungen in der Kommission in Aus-
sicht gestellt, aus der Thatsache, daß er schon
jetzt Geheimhaltung für gewisse Mitteilungen
verlangt, läßt sich schließen, daß dieselben in
engen Beziehungen zur augenblicklichen politischen
Lage stehen.

Die Sozialdemokraten beabsichtigen im
Reichstage einen Antrag zur Verfassung einzu-
bringen, wonach auch die Vollstreckung ertann-
ter Haftstrafen gegen Mitglieder des Reichstags
für die Dauer der Session von der Zustimmung
des Reichstags abhängig gemacht werden
soll. Sie wollen einen Antrag auf Entlassung
der sechs Abgeordneten hinzufügen, welche in
Zwickau auf Grund des Freiburger Erkennt-
nisses ihre Haftstrafe verbüßen. Die Fraktion
hat ferner beschloffen, in dieser Session von der
Einbringung ihres Arbeiterführer-Gesetzentwurfs
abzusehen und bloß durch eine Resolution oder
in einem besonderen Antrage die Regelung des
Maximal-Arbeitstages in Anregung zu bringen.

Bei Schluß des vor. Reichstags war noch
der Entwurf eines Gesetzes betr. der unter Aus-
schluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichts-
verhandlungen eingebracht worden, aber nicht
mehr zur Verhandlung gekommen. Sowohl bei
Landesparlaments wie bei Eiltlichkeitsverbrechen
war wiederholt die Beobachtung gemacht worden,
daß die gegenwärtigen Bestimmungen über die
Ausschließung der Öffentlichkeit nicht hinreichten,

die im Interesse des Staatswohls und der gu-
ten Sitten notwendige Geheimhaltung des In-
halts der Verhandlungen oder eines Teiles derselben
zu sichern. Auch bei dem letzten Landes-
vertratsprozeß wider Prohl vor dem Reichsge-
richt in Leipzig, bei dem die Urteilsgründe
vollständig öffentlich vorgetragen werden muß-
ten, da eine Ausschließung für die Öffentlichkeit
nicht geeigneter Teile nicht zulässig war, ist wie-
derum die Erfahrung gemacht worden, daß bei
der Veröffentlichung dieser Urteilsgründe Thats-
sachen und Verhältnisse an das Tageslicht ge-
fördert worden sind, die nach Ansicht der mili-
tärischen Autoritäten unbedingt vor den übrigen
Mächten geheim bleiben müssen. Es ist
deshalb von Neuem die Einbringung jenes Ge-
setzentwurfs zunächst in den Bundesrat ver-
anlaßt worden. Darnach sollen in Zukunft nur
noch die Urteilsformeln, nicht aber die Gründe
der öffentlichen Verkündung unterliegen und
schon über die Ausschließung der Öffentlichkeit
soll in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt wer-
den. Soweit eine Gefährdung der Staats sicher-
heit zu befürchten ist, soll das Gericht den bei
der Verhandlung anwesenden Personen die Ge-
heimhaltung bestimmter Teile der Verhandlung
unter Strafe zur Pflicht machen können; end-
lich soll der Presse unter Strafe der Abdruck
von Gerichtsverhandlungen, welche unter Aus-
schluß der Öffentlichkeit stattgefunden haben,
verboten sein.

Dem bevorstehenden Besuch des Prinz-
regenten von Bayern in Berlin wird von her-
vorragenden Berliner Blättern eine politische
Bedeutung beigegeben. So schreibt die Post:
„Der Besuch darf als ein überaus freudiges
Ereignis, als ein vor aller Welt abgegebenes
Zeugnis des erlauchten Herrn, zum Kaiserthum
in möglichst guten und freundschaftlichen Be-
ziehungen zu bleiben, angesehen werden. Der
Prinzregent wird deshalb nicht nur einen aus-
gezeichneten Empfang bei Hofe finden, gleich
herzlich ist auch die Teilnahme, welche gerade
dieser fürstliche Besuch in den weitesten Kreisen
der Reichshauptstadt erregt. Mit denselben Ge-
fühlen patriotischer Freude, mit denen die Bayern
und insbesondere die Münchener den Kaiser
und den Kronprinzen in diesem Jahre begrüßt
haben, werden die Bürger Berlins den erlauch-
ten Herrn willkommen heißen, in dessen Hände
die Geschichte Bayerns ruhen.“

Noch niemals ist die Beratung des Kriegs-
budgets in der französischen Kammer so ruhig
verlaufen, wie diesmal. Nicht bloß wurden
sämmliche Forderungen einschließlich der 140
tausend Fr. für den großen Militärartikel der
Avenue de l'Opéra bewilligt, sondern General
Boulanger, der Kriegsminister, hatte sich förm-
lich zu wehren, daß man ihm nicht noch einige
Millionen weiter aufdränge, allerdings gegen
die Verpflichtung, die Leute länger bei den
Fahnen zu halten. Der Kriegsminister, dem
alle Redner Schmeicheleien sagten, war seiner-
seits, wie „Figaro“ sagt, lauter Honig und
Zucker. Er bezauberte die ganze Kammer, sein
Erfolg war groß, er ist der erklärte Liebling
aller Parteien, trotzdem er, beim Licht betrach-
tet, noch nichts geistigt hat, es vielmehr nicht
an Leuten fehlt, welche ihm den Vorwurf ma-
chen, er lockere durch seine fortwährenden Ab-
änderungen das ohnedies nicht sehr stramme
Gefüge der französischen Armee.

Nicht mit Unrecht wird in verschiedenen
deutschen Zeitungen, gerade mit Beziehung auf
das soeben Bemerkte, scharf betont, daß viele
unserer Reichstagsaboten von den französischen
Abgeordneten lernen könnten. Wo es sich um
nationale Angelegenheiten und Vaterlands-Ver-
teidigung handelt, fargt der Franzose nie mit
den von seiner Regierung als notwendig be-
zeichneten Gelbmitteln.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Dez. Heute Mittwoch früh 4 Uhr erkante die Feuerglocke. Es brannte im zweiten Bezirk und zwar in der Rothbühlstraße in der Schreinerei von Schuhmacher.

Stuttgart, 6. Dez. Der St. Anz. erfährt aus Nizza, daß das Befinden Ihrer Majestäten des Königs und der Königin befriedigend ist, wenn auch beide Majestäten noch sehr der Ruhe bedürfen. S. M. der König hat zwar noch über etwas angegriffene Nerven und unruhige Nächte zu klagen, fühlt sich aber in dem milden Klima wohler; in den Athmungsbeschwerden, welche sich sehr bemerklich gemacht hatten, ist eine Erleichterung eingetreten. Der König macht sich möglichst viel Bewegung, zeigt sich, gefolgt von einem Wagen in den Morgenstunden in den Straßen der Stadt und fährt in den Nachmittagsstunden bis vier Uhr meist auf die Höhe, wo er aussteigt und See- und Tannenluft atmet.

Winnenden, 5. Dezbr. Ein Komité, bestehend aus den Herren Stadtpfarrer Faber, Stadtschultheiß Zent, Diakonus Gehring, Verwaltungssakular Wakenhut, Kassier, Pfarrer Geh, Schwaitheim, Pfarrer Detinger, Kietenau, Apotheker Eidenbenz, Dekan Lang, Blauselben, erläßt einen Aufruf zur Errichtung eines einfachen Denkmals zum Gedächtnis von Dr. Joh. Abr. Bengel aus Veranlassung der am 24. Juni 1887 bevorstehenden Gedächtnis-Feier seiner Geburt. Es soll, wie es in dem Aufruf heißt, dem geistigsalbten Zeugen der göttlichen Wahrheit, in seinem Geburtsort, und zwar im Chore der Schloßkirche zu Winnenden, ein einfaches Denkmal gesetzt werden in Form einer seine ehrwürdigen Züge wiedergebenden Marmorbüste, deren Anfertigung bewährter Künstlerhand anvertraut ist. Das Komité wendet sich mit herzlichster Bitte um Unterstützung dieses Unternehmens an alle diejenigen evangelischen Christen, welche darin einen würdigen Ausdruck des dankbaren Angebens anerkennen, das nicht nur die evangelische Kirche Württembergs, sondern die ganze evangelische Kirche deutscher Zunge, ja die ganze evangelische Christenheit diesem Gottesmanne schuldet. Bengel stand auf dem Plan in einer Zeit, in welcher die erleuchtenden und lebensgebenden Wirkungen, welche von der Reformation ausgegangen waren, auch nach ihrer Erneuerung durch Spener und Franke zu ermaten begannen, in einer Zeit, da unter dem tiefen politischen Elend Deutschlands französische Freigeisterei und Sittenlosigkeit das evangelische Glauben und Leben zu vergiften drohten. In solcher Zeit hat Bengel gewirkt durch sein tiefes Eindringen in die heilige Schrift als die unmittelbare Quelle der lebendigen Heilskenntnis, durch sein schlichtes aber geistmächtiges Zeugnis von dem Reich Gottes. Durch dieses Wirken im engsten Zusammenhang mit seiner Persönlichkeit ist Bengel ein Erneuerer der Theologie und ein wahrer Kirchenwater für die evangelische Kirche Württembergs, aber auch ein Bahnbrecher und leuchtender Zeuge der Selbsterkenntnis für die ganze evangelische Kirche geworden. Die Kosten der Büste werden sich auf 2-3000 M. belaufen. Außer den Genannten sind noch eine Reihe von Persönlichkeiten namhaft gemacht, welche Beiträge in Empfang nehmen bereit sind, wir nennen darunter; Oberkons. Rat Dr. v. Burk, Stuttgart, die Prälaten v. Gerok, v. Merz, v. Lang, v. Müller, v. Lehler, v. Raiffeisen, von Ege, Eph. Schmid in Schöndal, Prof. Weiß in Tübingen, die Dekane Jäger in Tuttlingen, Rühl in Ehlingen, Schwarzkopf in Hall, Weidbrecht in Stuttgart, Berg in Calw &c. &c.

Ludwigsburg, 6. Dez. J. J. R. R. H. S.

Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm beehrten am letzten Freitag Abend eine gefellige Vereinigung auf dem Kasino des hiesigen Dragoner-Regiments mit höchstlicher Gegenwart. Vorgetern begab sich S. R. H. der Prinz wiederum in den Schönbuch, um auf Hochwild zu jagen und kehrte Abends hieher zurück.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dez. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bringt einen äußerst warmen Begrüßungsartikel, worin der Prinzregent Luitpold von Bayern in der Reichshauptstadt willkommen geheißen wird. Es heißt, daß im Besuche desselben ein neues Unterpfand der Einigkeit begrüßt werde, in welcher die deutschen Stämme, einigen Sinnes mit ihren Fürsten und Führern, allein den Mut und die Kraft zur Erfüllung der hohen Aufgaben unserer Nation zu finden im Stande seien.

Berlin, 6. Nov. Den Mitteilungen der „N. A. Ztg.“ über die russische Armee entnehmen wir in Kürze, daß der Friedensstand etwa 900 000, die Kriegsstärke aber nahezu 2 1/2 Millionen Mann betragen dürfte. Das ergibt ein ungeheures numerisches Uebergewicht, welches die russische Heeresmacht über jedes andre Heer geltend machen kann, zumal in neuerer Zeit die Sorgfalt in der kriegstüchtigen Ausbildung der Truppen aller Waffen, die Hebung und Förderung des geistigen Elements in der Geranbildung der Führer, die Vermehrung und Vervollkommnung der Verkehrs- und Kommunikationsmittel, hervorgetreten sind, die an der russischen Armee nicht unterschätzt werden dürfen. Man sollte wohl glauben, bei solchen ungeheuren Zahlen, denen Deutschland in einem Kriegsfall sich auf 2 Seiten gegenübergestellt sehen würde, sollte die deutsche Reichstagsmajorität zur Erkenntnis ihrer einzigen Pflicht kommen.

Ausland.

Wien, 7. Dez. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad: Die bulgarische Deputation drückte dem Könige den Dank der bulgarischen Regierung und des bulgarischen Volkes aus für das Entgegenkommen, das Serbien bei Erneuerung der Beziehungen zu einer Zeit gezeigt habe, als Bulgarien sich in einer ernsten Situation befand, wo es sich um die Verteidigung seiner Unabhängigkeit handelte. Die Deputation versicherte, die Sobranje werde keinen Feind der Dynastie Obrenowitsch zum Fürsten wählen.

Wien, 7. Dez. Die russische Zirkularnote vom 2. Dezember gipfelt in der Erklärung, daß Rußland in der Bulgarenfrage in streng abwartender Haltung verharren werde. Das Wiener Kabinet beharrt trotz der russischen Ablehnung auf der Notwendigkeit einer der Fürstenwahl vorhergehenden internationalen Sanction der faktischen Union Bulgariens und Österreichens.

Verschiedenes.

Ein Nihilistenstreich? Ein Geldpostwagen, welcher in der Nacht vom 27. auf 28. vor. Mitts. aus Jellaterinpbdr nach der Station Kawastastaja der Moskow-Bladikamskaja Eisenbahn (im Kaukasus) fuhr und die Summe von 64,585 Rubeln 35 Kopeken in barem Gelde enthielt, wurde zwischen den Stationen Podmogilnaja und Wassirurinskaja plötzlich von etwa zwölf bewaffneten Männern angegriffen und nach einem hartnäckigen Kampfe, in welchem der Postwagenführer und ein Kondukteur getötet und der zweite Kondukteur verwundet wurden, seines ganzen Inhalts beraubt. Die Räuber ließen den Wagen und die Pferde nebst den zwei Leichen und dem verwundeten Kondukteur, welchen sie für tot hielten, inmitten des Feldes zurück und verschwanden in der

Dunkelheit der Nacht. Der am Leben gebliebene Kondukteur schildert die Räuber als junge, elegant gekleidete Leute, welche französisch miteinander sprachen.

Diplomatisch. Der berühmte sächsische Hulprediger Kober hielt einst vor dem Kurfürsten in der Dresdener Hofkirche eine scharfe Predigt gegen das Laster der Trunkenheit, dem damals an den meisten Höfen gekrönt wurde. Der Kurfürst, der sich davon getroffen fühlte, schleuderte Zornesblide auf den freimüthigen Prediger. Als das Kober bemerkte, hielt er es für zweckmäßig einzulernen und schloß die Predigt mit den Worten: „Es bleibet dabei, das Trinken ist ein häßliches Laster und jedes Christenkind hat sich vor ihm zu wahren, ausgenommen unser gnädigster Kurfürst, denn der hat's, der vermags, und Gott gebe, daß es ihm noch lange wohl bekomme, Amen.“

Bitte

der neugesetzten Obstbäume an die Güterbesitzer. In Eure Obhut sind wir übergeben, Die wir in andrer Erde fetther saßen, Wir bitten: „Schüzet unser armes Leben Nur vor der Hasen.“

Nicht mehr verlangen wir von Euch, Als was vor einem strengen Winter, Auf uns'rem ganzen Erdenreich Sich Alt und Jung erlehrt, die Eltern wie die Kinder.

Ihr kleidet wärmer Euch wenn's friert, Und betet dennoch „Herr beschüze mich,“ Sitzt an den Ofen, wenn die Kält' registert Und wärmt Euch auß- und innerlich.

Wir aber sitzen da entblößt und frieren Bei Sturm und Wind, bei Regen, Schnee und Eis,

Wir müssen, weil wir Bäume sind, parieren Auch wenn die Sonne brennt ganz unetraglich heiß.

Doch an des Sommer's Hitze wollen wir nicht denken, Nur Euch der Winterszeit Gefahren melden Und wollt' Ihr einige Aufmerksamkeit uns schenken,

Wir werdens später reichlich Euch vergelten.

Nicht bitten wir um teure Kostbarkeiten, Ihr könnt' uns billig uns're Bitt erfüllen, Um Essen, Trinken, wie die rohen Heiden, Betteln wir nicht, nein, höret unsern Willen:

Vor Hasen fürchtet uns, sagten wir vornen, Weil sie uns Winters nagen an dem Herz, Nehm' Jeder von Euch nur die Hand voll Dornen

Begegnet damit uns'rem großen Schmerz'.

Umbindet dann, weil wir uns ja nicht kleiden, Nicht wärmen können, wie Ihr Lieben, Die Dornen nur mit ein paar Weiden Und schon sind wir mit Euch zufrieden.

Wir blühen später, tragen viele Früchte, Biel Obst zum Kosten Euch und auch zum Essen,

Weil Ihr, als wir Euch baten schlichte, Euch uns'rer annahmt' uns habt nicht vergessen.

Zum Schluß noch einmal die flehentliche Bitte: Befehle mit den Dorn und Weiden Eure Schritte.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljähr. 6 S. Insetionspreis: die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 145.

Samstag den 11. Dezember

1886.

Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Die im § 10 Abs. 2 des Statuts für die Bezirks-(Dienstboten- und Lehrlings-)Krankenkasse enthaltene Bestimmung hinsichtlich der Berechnung des Beitrags derjenigen Lehrlinge und Dienstboten, welche nach den dort genannten Terminen in einen Dienst oder eine Lehrstätte treten, sind seitiger vielfach keine Beachtung und wird daher hiedurch in Erinnerung gebracht. Den 9. Dezbr. 1886. K. Oberamt. Baum.

Eintrag der neuen Grund- & Gefälle-Steuer-Kapitale in die Güterbücher.

Die am 17. Nov. d. J. verlangte Anzeige der Ortsbehörden über die Inangriffnahme des fragl. Geschäftes (Spornd. Anz. Nr. 136) wird bringend in Erinnerung gebracht. Den 10. Dezbr. 1886. K. Oberamt. Baum.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Dez. d. J. werden aus dem hiesigen Gemeindefeld 14 Eichen mit Abchnitt, worunter sehr schöne mit 22 Festmetr. Mittags 12 1/2 Uhr verkauft. Zusammenkunft im Schlag Kohlplatte. Schultheiß Ztg.

Bezirks-(Gewerbe)-Krankenkasse.

Am Samstag den 18. Dezember abends 8 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus eine Generalversammlung abgehalten.

- Tagesordnung: 1. Beschluß über den Neubau von Quittungsbüchlein, bezw. über Abänderung der alten; 2. Wahl einer Kommission von 3 Mitgliedern, behufs Vorprüfung der Jahresrechnung; 3. Ergänzungswahl des Vorstandes; 4. Beschlußfassung über Anträge, die etwa aus der Mitte der Versammlung gestellt werden.

Zu Weihnachten

empfehle ich: Kinderspielzeug, Farbkasten, Bilderbücher & Christbaum-Verzierungen in jedem Preise. Gesangbücher

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Dienstag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Lamme in Oberbach aus Ungerbau 54 Haufen nicht geb. Reisig.

Laub-Verkauf.

Dienstag den 14. d. Mts. Laub auf Wegen &c. in den Gärten Oberbach und Wackerbach, sowie im Distrikt Hohberg. Vormittags 8 Uhr zum Vorzeigen beim Pörschhof, zum Verkauf mittags 12 Uhr im Lamme in Oberbach.

Verkauf von einem Kieferholz.

Am Mittwoch den 22. Dez. d. J. vormittags 9 Uhr im B. Anschlag bei Oberbach: 25 Raummeter.

Reisig-Verkauf

Montag den 13. Dezbr. aus dem Staatswald Wackerbach 1020 Wellen buchene und eichene Schlagreisig auf Haufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen 12 Uhr am Königsstein, zum Verkauf 3 Uhr in der Krone in Gerabstetten

Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 17. Dezbr. aus dem Staatswald Wackerbach 1020 Wellen buchene und eichene Schlagreisig auf Haufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen 12 Uhr am Königsstein, zum Verkauf 3 Uhr in der Krone in Gerabstetten

Reisig-Verkauf.

Montag den 13. Dezbr. von morgens 9 Uhr an: im Lamme in Steinenberg aus Nord. Gaisburgel, Nord. Bromgessen, Glasflinge, Burgreisig und vom Sch. Holz zu 3600 Wellen geschäftes Laub- und Nadelreisig.

Reisig- und Stockholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Dezbr. Nachmittags 2 1/2 Uhr aus dem Staatswald Wackerbach 63 Raummetern meist unbearbeitetes Reisig auf Haufen mit 3000 gesch. Wellen, 22 Lose hartes Stockholz im Bod. n. Zusammenkunft am Stern.

Fahrnis-Auktion.

Montag den 13. d. Mts. von morgens 9 Uhr an eine Fahrnis-Auktion durch all. Ruberiken gegen baare Zahlung abgehalten, wobei insbesondere vorkommt: 1 Milch, 1 Käuferwein, ca. 20 Str. Hen und Domb, 1 Pflug und Egg, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 7. Dez. 1886. Waisengericht. Vorstand Schloz.

2500 Mark

aus dem Staatswald Wackerbach 1020 Wellen buchene und eichene Schlagreisig auf Haufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen 12 Uhr am Königsstein, zum Verkauf 3 Uhr in der Krone in Gerabstetten